

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 148

Mittwoch, den 13. Dezember 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

## Verkauf von Kohlrüben

Mittwoch, den 13. d. J. Mts. von 5 bis 1/2 7 Uhr nachmittags  
in Heinrichs Keller. Der Zentner kostet 6 Mark.

Ottendorf-Okrilla, am 11. Dezember 1916.

Der Gemeindevorstand.

## Volksküche.

Der Kriegshilfe-Ausschuß beabsichtigt eine Volksküche zu errichten, falls einwandfrei feststeht, daß eine genügend große Zahl hiesiger Einwohner ihr Mittagessen aus der Volksküche regelmäßig entnehmen wird.

Zu diesem Zwecke werden im Gemeindevorstand in der Zeit vom 11. bis 18. Dezember d. J. Listen ausgelegt, in die sich diejenigen Personen eintragen wollen, die zur Entnahme von Mittagessen bereit sind.

Haushaltungsvorstände haben dabei anzugeben, wieviel Portionen sie täglich zu beziehen gedenken.

Der Eintrag in die Liste verpflichtet zur Entnahme von Essen aus der Volksküche auf mindestens 4 Wochen nach ihrer Eröffnung; er kann infolgedessen nur von erwachsenen Personen bewirkt werden.

Die Abgabe des Mittagessens wird nur an Wochentagen erfolgen und zwar zu folgenden Bedingungen:

1) Es ist zu zahlen:

- 50 Pfg. für die Portion von ledigen Personen mit eigenem steuerpflichtigen Einkommen.
- je 50 Pfg. für die erste und zweite Portion, die ein verheirateter Haushaltungsvorstand für sich und seine Familie entnimmt,
- 40 Pfg. für die dritte an eine Haushaltung abzugebende Portion,
- 30 Pfg. für die vierte an eine Haushaltung abzugebende Portion,
- je 20 Pfg. für die fünfte und jede weitere Portion, die zur Verwendung in ein und derselben Haushaltung bestimmt ist.

Tellen den Haushalt erwerbssfähige erwachsene Familienangehörige, so sind von diesen die unter a) und b) genannten Preise zu entrichten.

2) Zunächst werden nur **Wochenkarten** ausgegeben werden, die bei der Entnahme zu befehlen sind.

3) bei der Entnahme der Wochenkarten sind abzugeben für jede Person

- 4 Fleischmarken über 1/10 Anteil, entsprechend der Wochendurchschnittsmenge des in der Volksküche zu verwendenden markenpflichtigen rohen Fleisches,
- die Hälfte der Kartoffelmarken,
- die Lebensmittelkarte.

Anstelle dieser Lebensmittelkarte wird eine Karte ausgegeben, deren Abschnitte nur mit der Hälfte der Lebensmittel beliefert werden dürfen, die auf die zur Zeit in den Händen der Verbraucher sich befindlichen Lebensmittelkarte auf Grund der von Fall zu Fall erfolgenden Bekanntmachungen abgegeben werden.

Ottendorf-Okrilla, am 9. Dezember 1916.

Der Kriegshilfe-Ausschuß.

## Kochfrau.

Für die hier zu errichtende Volksküche wird eine

### Kochfrau

gesucht. Anmeldungen mit Angabe von Lohnansprüchen sind bis zum 15. Dezember d. J. beim hiesigen Gemeindevorstand einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Ottendorf-Okrilla, 9. Dezember 1916.

## Der Kriegshilfe-Ausschuß.

Neuestes vom Tage.

— Auf beiden Ufern der Somme hat sich am Sonntag die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert. Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu. Durch umfangreiche Sprengungen an der Bulle du Resnil in der Campagne und bei Bauquois in den Argonnen

zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung. Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes. An der Verdunfront wurden durch Abwehrtfeuer und im Luftkampf sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

— Auf drahtlosem Wege ist in Sofia die

folgende Schilderung der gegenwärtigen Zustände in Athen eingelaufen: Der König verläßt in Athen selbst über etwa 10000 Mann teurer Truppen. Im ganzen Lande sammeln sich Reservisten und Freiwillige, deren Zahl in nächster Zeit bis 100000 ansteigen dürfte. Die Verhandlungen mit den Bivervandsgesandten werden fortgesetzt. England tritt dabei für eine maßvolle Behandlung Griechenlands ein, während die Franzosen die schärfsten Maßregeln verlangen und jede Nachgiebigkeit verwerfen. Die griechische Regierung fordert freie Hand in Altgriechenland, die Rückgabe aller Bahnlagen bis Larissa und die Freigabe aller Telegraphen- und Telefonlinien. Ferner soll das ganze Gebiet südlich von Larissa von den Bivervandstruppen geräumt werden. Weiter sollen die griechischen Handelschiffe zurückgegeben und die freie Versorgung Griechenlands mit Verpflegungsmitteln ermöglicht werden. Dagegen würde sich Griechenland verpflichten, gegen den Bivervand keinerlei Feindseligkeiten zu unternehmen. Die griechische Regierung soll dem Bivervand in bestimmtem Maße zu verstehen gegeben haben, daß sie fest entschlossen ist, keine weiteren Zugeständnisse zu machen und eher zu den äußersten Mitteln zu greifen, als die Ehre und Würde Griechenlands noch weiteren Liebergriffen des Bivervand auszuliefern. Man hofft in den griechischen Regierungskreisen zuversichtlich, daß in Mazedonien bald Ereignisse eintreten werden, die Griechenland aus den Händen des Bivervand befreien und der kritischen Lage ein rasches Ende machen werden.

— Ganz überraschend hat der Reichskanzler am Sonnabend nachmittags aus dem Hauptquartier telegraphisch dem Präsidenten des Reichstags den Wunsch ausgesprochen, daß der Reichstag zum Dienstag zu einer Sitzung einberufen werden möge. In politischen Kreisen, die sonst gut unterrichtet sind, glaubt man, die Lösung des Rätsels etwa durch folgende Erwägungen finden zu können: In den letzten Wochen ist hinter den Kulissen sehr fleißig gearbeitet worden. Bepredungen mit österreichischen Staatsmännern machten den Anfang. Dann fuhr der König von Bayern mit seinem Ministerpräsidenten ins Hauptquartier. Herr von Bethmann folgte ihm nach. Sämtliche Ministerpräsidenten der Einzelstaaten sind zum Montag nach Berlin gebeten und werden geschlossen an der Reichstagsitzung teilnehmen, also Vorbereitungen ganz außergewöhnlicher Art. Auch durch den Feldzug in Rumänien hat sich die Lage ganz ungeheuer zu unseren Gunsten verschoben. Was uns den Rest geben sollte, hat uns wesentlich gestärkt. Der wichtigste Teil von Rumänien ist in unserer Hand, die Trümmer des aufgelösten Heeres fluten weiter nach Osten zurück. Auf der anderen Seite haben sich unsere wirtschaftlichen Aussichten ebenfalls sehr gebessert. Die reiche Beute in Rumänien wird uns das Durchhalten erleichtern. Die Sorge, daß unsere Kartoffelernte nicht reichen würde, kann in der Hauptsache als beseitigt gelten. Es wird vielleicht hin und wieder einmal etwas knapp werden, auch mit den notwendigen Lebensmitteln, sicher aber ist, daß wir durchhalten und daß wirtschaftliche Schwierigkeiten uns niemals zwingen können einen unglücklichen Frieden zu schließen.

— In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betreffend die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln angenommen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 12. Dezember 1916.

— Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Gemeinde- und Spar-

lassenkassierer Richard Schönfeld, hier, in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit die Friedrich-August-Medaille in Silber mit Spange zu verleihen. Dieselbe wurde ihm heute durch den stellvertretenden Gemeindevorstand, Herrn Ockerichter Buch mit Ansprache überreicht.

— Wie in vielen Orten unserer näheren und weiteren Umgebung schon seit längerer Zeit eingerichtet, beabsichtigt jetzt der hiesige Kriegshilfe-Ausschuß unter Vorsitz des Herrn Schuldirektor Eubler die Einrichtung einer Volksküche. Die auch von Seiten der Regierung in weitestem Maße unterstützten Unternehmen haben sich vor allem in den Orten mit werktätiger Bevölkerung als eine segensreiche Einrichtung erwiesen. Gerade in der jetzigen Zeit, wo die Nahrungsmittelbeschaffung eine schwierige und sehr ernste Frage bildet, kann durch die Zusammenlegung von Haushaltungen, für eine große Masse tatsächlich ein gutes und billiges Essen geliefert werden, was hingegen in einzelnen Haushalten gar nicht zu beschaffen ist. Alles nähere über die zu gründende Volksküche, die nahezu an fast allen Orten die gleichen Bedingungen sind, wolle man aus der dabinlautenden Bekanntmachung des Kriegshilfe-Ausschusses erfahren.

— Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt macht in ihren Amtsblättern bekannt, daß bis auf weiteres in ihrem Bezirke 150 Gramm Fleisch mit Knochen (5 Fleischartenabschnitte) oder 120 Gramm Fleisch ohne Knochen (6 Fleischartenabschnitte) oder 150 Gramm Wurst oder Herz oder Leber (3 Fleischartenabschnitte) wöchentlich als sichergestellte Fleischhöchstmengen zu gelten haben.

— (M. J.) Die Landesstelle schreibt: In der nächsten Woche wird im größten Teile des Königreichs Sachsen statt Butter Schweineschmalz zur Verteilung kommen, da die Zentralkaufgesellschaft Schmalz statt der jetzt knapp gewordenen Butter geliefert hat. In vieler Hinsicht bietet das Schweineschmalz größere wirtschaftliche Vorteile als Butter.

— (M. J.) Verbotener Verkauf von Gemüsekonserven. Die Gemüsekonserven-Kriegsgesellschaft m. b. H. zu Braunschweig, mit deren Erlaubnis allein Gemüsekonserven abgesetzt werden dürfen, teilt amtlich mit, daß der Absatz von Gemüsekonserven bis auf weiteres (wahrscheinlich bis Mitte Januar) verboten ist. Alle gegenteiligen Mitteilungen sind irrig. Wer Gemüsekonserven trotz des Absatzverbotes verkauft, macht sich strafbar. Die Gesellschaft ist angewiesen, jeden Fall der Uebertretung, der ihr bekannt wird, zu verfolgen.

— (M. J.) Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin-Schöneberg versendet in Sachsen Aufträge, in denen sie Postkarten zum Verkaufe anbietet. Nach der Begründung des Auftrages stellt sich dieses Verfahren als Veranstaltung des öffentlichen Verkehrs von Gegenständen zu Gunsten von Kriegswohlfahrtszwecken dar. Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge besitzt für eine solche Veranstaltung in Sachsen nicht die nach der Verordnung des Bundesrats vom 22. Juli 1915 erforderliche Genehmigung und ist deshalb vom Ministerium des Innern aufgefordert worden, diese Tätigkeit im Königreiche Sachsen einzustellen.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Donnerstag, den 14. Dezember 1916.  
Vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.  
(Pfarrkommunion.)  
Herr Pfarrer Schubert-Langebrück.





Am Ausguck.

Der Jar für die Russeion Galiziens.

Wiener Zeitungen erfahren uns verlässlicher Quelle, daß der Jar persönlich für die historische Einverleibung der besetzten Gebiete Galiziens und der Bukowina in das russische Reich ist.

Italienische Ernährungsphilosophie.

Die wachsende Lebensmittelknappheit in Italien, die die Regierung zu strengen Maßnahmen veranlaßt, äußert die laudablen Bemühungen zur Verhütung des Volls und Nichts.

Die gefährliche Ladung der „Britannic“.

Die Untersuchung über den Untergang der „Britannic“ ist, wie das „Hamb. Fremdenblatt“ erzählt, bereits abgeschlossen.

Der Wirtschaftskampf im Stillen Ozean.

Die großen japanischen Schiffahrtsgesellschaften haben den vor einiger Zeit eingerichteten Dienst zwischen Ostasien und der Westküste Südamerikas bedeutend erweitert.

Volkswirtschaftliches.

Herstellung von Plausen verboten. Im Sommer dieses Jahres ist die Plausenherstellung in Italien durch ein Gesetz verboten worden.

Himmern auf. Im weißen Hemden stand der Heinrich Siemer auf der Schwelle, mit bloßen Füßen und die verflochtenen Augen reißend.

Da neigte sie in abergläubiger Angst den Kopf und sagte nichts als das eine Wort: „Frisch!“

Er neigte sie nicht ab, sondern legte das Kind auf einen Stuhl. „Und jetzt noch ein Wort, Frisch!“

der Hauskationen einverleibt worden, weil es als guter und erziehlicher Vorleser gilt.

Zu den Vorgängen in Athen.

In Athen ist es zu ersten Sektionen zwischen den Christen und den Mohammedanern gekommen.



griechischen Militär überwogen wurde. Die Stadt Athen wurde von der im Peloponnes stehenden Flotte der Verbündeten beschossen.

Von Nah und fern.

Die Flaschenweinprobe im 18. Armeekorps. Die beim Weinbau und Weinhandel in der Provinz Rheinhessen für die kämpfenden Truppen des 18. Armeekorps veranstaltete Sammlung von Flaschenweinen hat ein erfreuliches Ergebnis gezeigt.

Der Tabakbau in Hessen und Hessen-Nassau. An der Erhebung, daß die Zahl der Tabakpflanzler und die Fläche des mit Tabak bebauten Landes im laufenden Jahr infolge der guten Weite in ganz Deutschland zugenommen hat, ist auch das Großherzogtum Hessen beteiligt.

Seltene Patrioten. In den Ostschiffen Götter, Jüdenböck, Wehrmänner, Dörfler, Schweißel und Döllinghausen wurden insgesamt 3300 Zentner Kartoffeln mehr vorge-

tunden, als angegeben waren. Zwei Landwirte hatten je 500 und 300 Zentner allein beschlagnahmt.

Umfangreiche Malzverschiebungen. In Nürnberg wurden zwei Agenten festgenommen, die seit April Malzverschiebungen im großen Maßstab nach Norddeutschland vorgenommen hatten.

Der Mailänder Stadtrat für Frieden. Im Mailänder Stadtrat entstand ein Tumult, als ein Mitglied der liberalen Minderheit sich dem Antrag der sozialistischen Mehrheit widerte.

Eine Mienenexplosion in Petersburg. In Petersburg fand eine neue Explosion in der Bezirk- und Funktionärsfabrik auf der Kala-tanaja statt.

Gerichtshalle. Berlin. Vor dem Landgericht fand eine Verhandlung statt, bei der die Staatsanwaltschaft wegen räuberischer Verbrechen Strafantrag gestellt hatte.

Dresden. Vor dem hiesigen Landgericht hatten sich der Kaufmann Anton Maria Sperling, der Kaufmann Leopold Ernst und der Metzger Paul Hebbel wegen übermäßiger Preisforderungen zu beklagen.

Landwirtschaft im Kriege. Die Verschärfung des dreijährigen Saatgesetzes. Die herrschende Knappheit an Sämereien, namentlich Getreide- und Gemüsesämereien, bringt es mit sich, daß auch die Qualität derselben, insbesondere die Keimfähigkeit, oft mangelhaft ist.

er sagte sich, daß es irgendeine Bestimmung geben müsse, die eine solche Ehe aufhob. Und dann? In diese gehen und ihr sagen: Kommt, ich bin frei? Nein, dazu war er eine zu stolze Natur, und den gleichen Stolz legte er bei dem Mädchen vor, das er liebte.

die überhaupt nicht mehr oder so gut wie gar nicht keimen. Ganz besonders läßt die Keimfähigkeit der Gemüsesämereien zu wünschen übrig.

Weihnachtsgebäck ohne Butter.

Buttergebäck darf dieses Jahr nicht gebacken werden. Butter oder Fett dürfen nur zum Ausschmücken der Formen verwendet werden.

Kriegskuchen. 1 Pfund Kriegsmehl, 1/2 Pfund Zucker, 1/2 Pfund Zitronat, 1/2 Pfund ger. Haselnüsse, 2 Backpulver, 2 Kaffeelöffel Gerstenmehl, 1/2 Pfund ger. Schokolade, 1 Kaffeelöffel Kakao und 1/2 Liter Milch.

Kaffeeuchen. 2 Eier werden mit 1/2 Pfund Zucker gut verrührt, 1/2 Kaffeelöffel Zimt, 1 Kaffeelöffel gem. Mehl, 1 Kaffeelöffel Kakao sowie 1 Backpulver darunter gemischt, dann fügen noch 1/2 Pfund Mehl und 1 Tasse schwarzen Kaffee dazu.

Anisuchen. 1 Pfund Mehl, für 10 Weinnige Anis, für 10 Weinnige kein geschaltene Zitronat, 1/2 Liter Milch, 1/2 Pfund Anishonig, 1 Backpulver, nach Belieben einige Mandeln oder Haselnüsse darunter gemischt, gut rühren in gefirniste Form, 1 Stunde backen.

Wasserbiskuit. 6 Eier, 1/2 Pfund Zucker, 3 Eßlöffel Wasser, 300 Gramm Kartoffelmehl, 4 Eßlöffel Mehl, 1 Backpulver.

1 Pfund Zucker mit 4 Eiern rühren, dann 1/2 Liter Milch, 1/2 Pfund Mehl, 1 gebühler Teelöffel Hirschhornsalz und etwas abgeriebene Zitronenschale dazu, den Teig messerrückenbreit auswellen, ausbacken und in mäßiger Hitze baden.

Kleine Lebkuchen. 6 Eßlöffel Milch mit 300 Gramm Mehl, 2 bis 3 Eiern, 150 Gramm Zucker, 1 Teelöffel Zimt, ebensoviele Pfeffer, etwas abgeriebene Zitronenschale und 50 Gramm geriebene Haselnüsse verarbeitet, messerrückenbreit auswellen, in englische Bierdeckel schneiden und backen (eventuell glasieren).

Braune Kröpfchen. In 1/2 Liter Wasser, den man warm werden läßt, fügen man etwas Ingwer und 1/2 Liter Mehl bei, bis ein dicker Teig entsteht. Man weißt ihn aus und läßt ihn über Nacht an einem kühlen Ort stehen; dann wirft man auf 1 Pfund Teig 1/2 Pfund Staubzucker darunter (nach Belieben Anis) und läßt ihn wieder stehen, dann gleichmäßig ausgebackt. Man füllt die daraus geformten Kröpfchen im Ofen dunkelgelb. Nach dem Backen müssen sie, noch warm, voneinandergetrennt werden.

Williamer Ringeln. 1/2 Liter Wasser wird mit 1 Pfund Zucker zu einem Sirup gekocht, der in einer Schüssel solange gerührt werden muß, bis er erkaltet ist. Dazu kommt abgeriebene Zitronen- und Orangenschale und 1 Pfund Mehl; man formt Ringeln, die man auf ein mit Butter bestrichenes Blech legt. Vor dem Backen läßt man Wasser über die Ringeln laufen und läßt sie in zuckriger Hitze.

19. Gefine hatte den Jungen wieder zur Ruhe gebracht und sich dann mit ihrer Arbeit hingeworfen. Sie war in der letzten Zeit immer so erregt gewesen; das heiße Blut ließ sie nicht zum Schlafen kommen; sie hatte sie sich das lange Ankleben angewöhnt. Heute aber kam sie auch nicht zum Rufen. Die Hände zitterten ihr von der nachklingenden Erregung über die Szene mit Dimer. Was hatte sie für eine Todesangst ausgestanden — um sich selbst und ihr Kind. Was sollte nun werden? Sollte er wirklich ihre Ehe scheitern lassen? Ganzwilling gab sie ihm nicht frei, nein, ganz gewiß nicht. Damit er hinginge und die Lust betriebe und sie anklagte! Das fiel ihr im Traume nicht ein.

Aber wenn er zum Gericht ging? Ob er sie wohl zwingen konnte, ihn loszugeben? Das wollte sie doch erst einmal sehen. Gestohlen hatte die alte Hefe doch, und wenn es auch nur der eine Taler gewesen war. Das hatte er ihr freilich wiedergebracht. Aber Diebstahl Mehl Diebstahl. Das wollte sie ihm doch vor den Richtern sagen — gerade ins Gesicht wollte sie es ihm sagen. Ihn, der sich aus hohe Hefe legte und sie betrauerte. Aus Achtung wäre die alte doch gekommen. Was wollte er also noch?

Er sagte sich, daß es irgendeine Bestimmung geben müsse, die eine solche Ehe aufhob. Und dann? In diese gehen und ihr sagen: Kommt, ich bin frei? Nein, dazu war er eine zu stolze Natur, und den gleichen Stolz legte er bei dem Mädchen vor, das er liebte. So durfte er nicht zu ihr kommen, das wäre demütigend für sie und ihn gewesen. Erst müßte er auf eigenen Füßen stehen, ganz frei sein — ihr etwas bieten können — und dann? Ja, dann würde er mit ihr sprechen, eher nicht. Noch war er gebunden. Aber morgen sollte die Grube beginnen; und er war Bauer durch und durch; in dieser Zeit hatte er seine Pflicht zu tun — nicht um der Frau willen, nein, um seiner selbst willen. Er war nicht der Mann danach, um im entscheidenden Augenblick von der Arbeit fortzulassen wie ein Palmendächiger. Erst müßte die Grube herein, die Frucht seiner Arbeit, der Lohn seines Saßweises. Und auch wenn das vorüber war, gab es noch etwas, das ihn hielt. So lange Gefine das Kind erwartete, war kein Platz auf dem Hofe. Das war er seinem eignen Fleisch und Blut schuldig. Eine Weile lag er noch im Bette. Seine Gedanken wandten zu seiner Mutter zurück, die allein in dem verflochtenen Häubchen an seinem Dorckende lag — kalt und starr! Er hatte sie fast vergessen unter den Aufregungen der letzten Stunde. Der Gedanke reizte ihn, daß sie so verlassen sei. Ihm schätzte sie nichts und hatte keinen Wunsch mehr. Aber er selbst empfand ihre Verlassenheit. Da stand er auf und zog sich wieder an. Durch die warme Sommerluft schritt er dahin, bis er vor der halb ver-

**Vermischtes.**

— Ueber das Verbot des Kuchenbadens schreibt im Dresdner Anzeiger unter „Eingelände“ ein Dr. Sch: Es wird da u. a. gelehrt, wer Mehl spart, muß dafür andere Nahrungsmittel genießen, das stimmt, solange er eben das Mehl zusammenspart. Wenn er aber hinreichend gespart und davon seinen Kuchen gebacken hat, dann spart er wieder umgekehrt, solange er seinen Kuchen genießt, an den anderen Nahrungsmitteln. Das hebt sich also gegenseitig auf. Ferner ist die weitere Behauptung, daß das Mehl, das möglichst wertvoll anzuwenden sei, den höchsten Nutzen nur bei der Verarbeitung zu Brot oder Semmel durch den Bäcker fände, während selbstgebackene Kuchen dagegen minderwertig seien, in keiner Weise einzutreten. Über in das Gegenteil der Fall, denn der Grundbestandteil, das Mehl, ist in beiden Fällen derselbe, wohl aber will der Berufsbäcker an seinen Waren verdienen und kann daher nicht denselben Gehalt liefern, den der Selbstbäcker durch wertvollere Zusätze erzielt, ohne deshalb im Preise höher zu kommen. Der selbstgebackene Kuchen dient meist zum Frühstück und Nachmittagskaffee als Ersatz für Semmel und Bäckereibrot, welches letzteres kaum zu entbehren ist, da das Brot sonst nicht zu den Hauptmahlzeiten reichen würde und außerdem der teure Kaffee gespart wird. Daß nun Semmel wertvoller als selbstgebackener Kuchen sei, wird wohl keiner ernsthaft behaupten können, daß aber der Bäckereibrot vielfach ein ziemlich wertloses Erzeugnis ist, für das jetzt geradezu unerhörte Preise verlangt werden ist eine bedauerliche Tatsache. Wer also zum Nachmittagskaffee seine Brotmarken nicht für Semmel ausgeben will, um sich nicht das Schwarzbrod für die anderen Mahlzeiten zu kürzen und den Kaffee zu sparen, und wer sein Geld dadurch zusammenhalten will, daß er eigenen Kuchen statt Bäckereibrot, führt sich auf alle Fälle den höheren Wert zu und spart noch Geld obendrein, das er wieder anderweitig ausgeben und so der Allgemeinheit zu Nutzen kommen lassen kann. Man sieht also, daß sich auch für das Kuchenbadern triftige Gründe anführen lassen, wenn das Gesetz es nicht verboten hätte. Das Gesetz geht aber jedenfalls von anderen und sich haltigeren Gründen aus, als sie hier angegeben werden.

**ff. holländische Räucherheringe**

empfehlen  
Gustav Kantzsch,  
am Gumnorsdorfer Bahnhof.

**Mehrere Frauen**  
zum Holzschlagen am Lomnitzer Wege  
für sofort gesucht.

Karl Leonhardt,  
Ottendorf-Okrilla,  
Radeberger Straße.

**Einf. Zimmer**  
ist zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Christbäume!**

Bringe von Sonntag, den 17. Dezember  
b. J. ab einen Posten

**Schöner Fichten**  
möglichst billig zum Verkauf.  
Franz Kluge,  
Markthalle.

**Zum Weihnachts-Versand**  
halte vorrätig

**Kartons**

sowie  
**Holz-Kisten**

in verschiedenen Größen.  
**Hermann Rühle**  
Ottendorf-Okrilla.

**Weihnachts - Ausstellung**  
in  
**Puppen und Spielwaren**  
ist eröffnet und lade zur Besichtigung ein.  
**Buchhandlung Hermann Rühle**  
Ottendorf-Okrilla.



**Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung**  
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

|   |  |  |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>□□□□□□□□□□</li> <li>□ Privat-Drucksachen: □</li> <li>□ Einladungen, Menus □</li> <li>□ Programme, Tanz- □</li> <li>□ Speise- u. Weinkarten □</li> <li>□ Hochzeitszeitungen, □</li> <li>□ : : Festlieder, : : □</li> <li>□ Visit-, Verlobungs- u. □</li> <li>□ Glückwunschkarten, □</li> <li>□ Vermählungs- und □</li> <li>□ : : Traueranzeigen : : □</li> <li>□ Danksagungen etc. □</li> <li>□□□□□□□□□□</li> </ul> | <p>◆<br/>Eine<br/>vornehm<br/>aus-<br/>gestattete<br/>Druck-<br/>sache<br/>verfehlt<br/>nie ihren<br/>Zweck.<br/>◆</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>□□□□□□□□□□</li> <li>□ Geschäfts-Drucksachen: □</li> <li>□ Formulare, Tabellen, □</li> <li>□ Briefbogen, Kuverts, □</li> <li>□ Rechnungen, Post- □</li> <li>□ karten, Lieferscheine □</li> <li>□ : : Paketadressen, : : □</li> <li>□ Quittungen, Adress- □</li> <li>□ karten, Reise-Avise, □</li> <li>□ Wechsel, Zirkulare, □</li> <li>□ Prospekte, Kataloge □</li> <li>□ Preislisten etc. etc. □</li> <li>□□□□□□□□□□</li> </ul> |
|---|--|--|

Geschmackvolle Ausführung .: Billigste Preisstellung  
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

**Frauen - Verein**  
Ottendorf-Okrilla.  
Mittwoch, den 13. Dezember, abends  
im Gasthof zum Hirsche  
Zusammenkunft. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**3 Wohnhäuser**  
sind zu verkaufen.  
Oberschutzmann Pötzsch.

**Christbaumschmuck!**



Glasflugeln, Baumspitzen, Eisstau  
Lametta, Lamettaranken  
Künstl. unverbrennbarer Christ-  
baumschnee „Tannenschmuck“  
Gold und Silber, Lamettasterne  
Wunderkerzen  
Eiszimmer, Watte, Wattlefiguren  
Gold- und Silberschaum  
Lichtfüllen  
Konfekt- und Nusshalter  
empfehlen  
**Hermann Rühle,**  
Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

**MEYERS**  
Geographischer  
**HAND-ATLAS**

121 Haupt- und 128 Nebenkarten mit 5 Textbeilagen  
und alphabetischem Register aller auf den Karten und  
Plänen vorkommenden Namen

Vierte Auflage, revidierte Ausgabe  
in Leinen gebunden 15 Mark

Verlagsankündigungen kostenfrei durch jede Buchhandlung

**Hähners Badewannen**




mit und ohne Heizung. Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste  
Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk 20.- an. Ferner  
**Volksbäder**  
von Mk. 13.- an empfiehlt  
**Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.**  
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

**Obstbäume.**  
Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse  
in hochst., halbst., Zwergobst, senf- und wägerecht, Schmurbäume, Spaltiere und U-Formen.  
Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren  
hochst. und Sträucher, Rhododendron, größter rotstieliger, Himbeeren, Quitten,  
Mispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wichtigster Ware  
Preisliste frei.  
**Grate's Baumschulen, Lausa.**

**Arbeiter**  
werden angenommen.  
Zu melden bei  
**Pollner Hofmann,**  
Dresden, Bernhardtstr. 60  
oder Wiedingen Nr. 80

**Seifenpulver**  
ohne Marken  
— Paket 55 Pfg. —  
verkauft  
**Ernst Parzsch,**  
Kleinoktilla.

